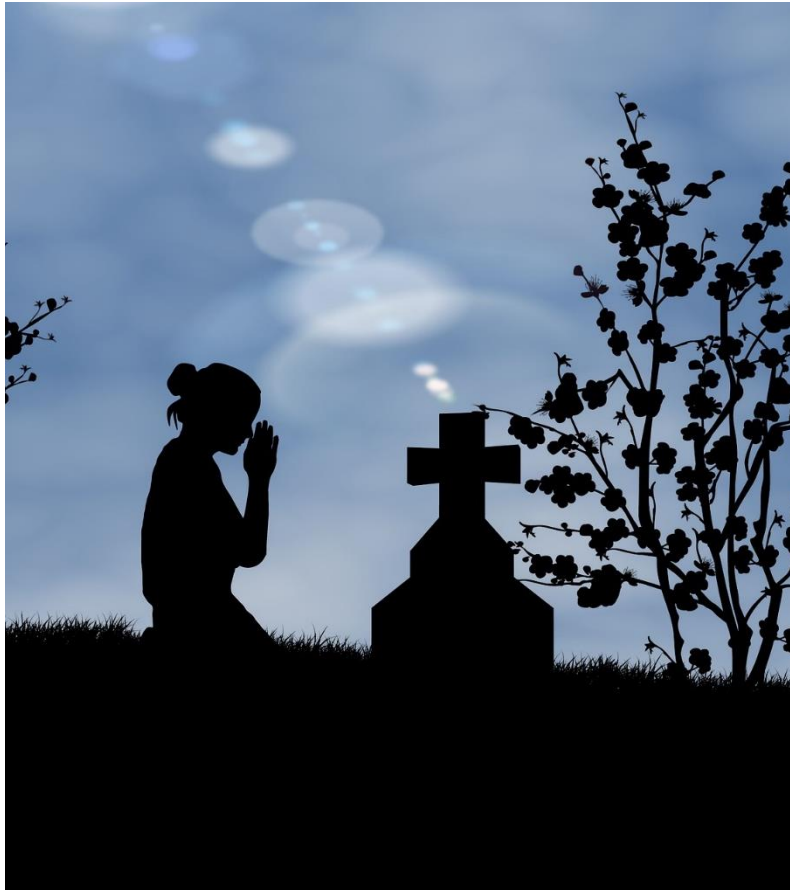




Tod und Trauer

Begriffserklärungen für Kinder



Mit Kindern über Tod und Trauer sprechen:

Was hilft Kindern, den Tod zu begreifen?

Hilfreich ist das offene Gespräch über den Tod. Es ist wichtig, die Tatsachen zu benennen, ohne dafür beschönigende, irreführende oder verniedlichende Begriffe zu verwenden.

Wir haben hier versucht, Begriffe, die mit dem großen Thema Tod und Trauer zu tun haben, zu erklären.



Anonymes Grab

Anonym heißt ohne Namen. Wird ein anonymes Grab von einem verstorbenen Menschen gewünscht, so handelt es sich meist auch um eine Urnenbestattung. Auf manchen Friedhöfen gibt es eine Rasenfläche, die für anonyme Gräber reserviert ist. Dort zeigen weder ein Grabstein noch Blumen die genaue Stelle an, wo die Urne begraben ist.

Aufbahrung

So nennt man die Begegnung mit dem Verstorbenen am offenen oder geschlossenen Sarg zu Hause, in der Friedhofskapelle, in einer Kirche. Der aufgebahrte Tote ist schön hergerichtet und hat seine eigene Kleidung an.

Bestatter

Das sind Menschen, die sich um alles kümmern, was mit einer Beerdigung zu tun hat. Ihr Geschäft nennt man Bestattungsinstitut oder Beerdigungsinstitut.

Bestattung

Die Möglichkeiten der Bestattung sind vielfältig: Erdbestattung, Feuerbestattung oder alternative Bestattungsformen wie Seebestattung, Baumbestattung.

Erdbestattung

Der Tote wird in der Erde begraben. Dazu wird er in einen Sarg gelegt oder nur in Leichentücher gehüllt, wie bei einer muslimischen Bestattung.

Feuerbestattung

Der Tote wird verbrannt und die Asche dann in eine Urne gefüllt und meistens in der Erde begraben oder in eine Urnenwand gegeben.

Friedhof

Das ist der Ort, an dem die Toten bestattet werden: meist ist er um die Kirche herum gelegen oder als schön angelegter Park gestaltet. Das Wort bedeutet ursprünglich umfriedeter Hof. Umfriedet ist ein altes Wort für eingezäunt.

In Deutschland herrscht Friedhofspflicht, d.h. ein Toter muss auf einem Friedhof bestattet werden. Eine Beerdigung im eigenen Garten z.B. ist nicht möglich. Träger



eines Friedhofs sind meist Kommunen, aber auch Pfarrgemeinden oder jüdische Gemeinden, vereinzelt gibt es auch private Friedhöfe (z.B. bei adligen Familien).

Friedwald/ Naturbestattung

Friedwälder sind umzäunte und extra dafür vorgesehene Gebiete in einem Wald, in dem Urnen bestattet werden können. Dazu muss ein Baumanrecht erworben werden. Am Fuß eines Baumes wird dann die vergängliche Urne bestattet.

Fehlgeburt

Kinder, die bei ihrer Geburt weniger als 500g wiegen und versterben, werden als Fehlgeburt bezeichnet. Kinder, die mehr als 500g wiegen und nicht lebend zur Welt kommen, bezeichnet man als Totgeburten. Betroffene Eltern und Fachleute verwenden häufig anstatt dieser beiden Begriffe die Bezeichnungen „Sternenkinder“ oder „still geborene Kinder“. Für Kinder, die bei ihrem frühen Tod mehr als 500g wiegen, besteht die Bestattungspflicht, d.h. die Eltern beerdigen ihr Kind wie einen anderen Familienangehörigen. Kinder, die weniger als 500g wogen dürfen bestattet werden. Möchten die Eltern das nicht übernehmen, so muss die Klinik für eine würdevolle Bestattung sorgen (sog. „Beseitigungspflicht“). Viele Kliniken bestatten in regelmäßigen Abständen mehrere Föten in extra angefertigten kleinen Särgen auf einem Friedhof. Häufig wird eine Art Gedenkfeier abgehalten, zu der die verwaisten Eltern eingeladen sind.

Hospiz

Der Begriff kommt aus dem Lateinischen und bedeutet übersetzt „Herberge“. Hospize sind Häuser, in denen Sterbende gepflegt und umsorgt werden – unabhängig von Religion/ Konfession. Jeder kann Gast im Hospiz sein, unabhängig von seinen finanziellen Möglichkeiten. Sterbende werden hier begleitet von Hospizhelfern. Hospizhelfer können auch zu Sterbenden nach Hause oder ins Krankenhaus kommen.

Krematorium

Ort, an dem Tote in einem speziellen großen Ofen verbrannt werden – stets mit Sarg und einzeln.

Krypta

Die Krypta ist ein unterirdischer Raum unter einer Kirche, der zur Bestattung von Toten benutzt wird oder früher benutzt wurde.



Leiche

Der Körper eines toten Menschen. Man sagt auch: Leichnam.

Leichenschau

In Deutschland ist die Leichenschau verpflichtend. Einige Stunden nach dem Tod muss ein Arzt den Toten am ganzen Körper untersuchen. Er stellt dann die erforderliche Totenbescheinigung aus, um eine Bestattung in die Wege zu leiten.

Leichenstarre

Wenige Stunden, nachdem der Tod eingetreten ist, wird die Leiche starr und unbeweglich. Die Leichenstarre oder Totenstarre löst sich wieder. In den ersten Stunden treten auch die sogenannten „Toten- oder Leichenflecken“ auf.

Nahtod-Erfahrung

Sie bezeichnet das, was jene Menschen erlebt haben, die dem Tod sehr nahe waren, aber wieder ins Leben zurückgeholt werden konnten. Meistens sprechen sie positiv von dieser Erfahrung an der Grenze zum Tod.

Organspende

Im Körper haben wir lebenswichtige Organe, wie das Herz, die Nieren oder die Lungen. Wenn diese Organe nicht mehr funktionieren, stirbt der Mensch. Manchmal kann man einem Schwerkranken helfen, indem man ihm das gesunde Organ eines anderen Menschen einpflanzt. Organe können Toten entnommen werden, die erst ganz kurz zuvor gestorben sind. Ein Organspender muss zu Lebzeiten einverstanden sein, dass er seine Organe im Todesfall zur Verfügung stellt.

Palliativcare

Das Wort ist abgeleitet vom lateinischen „Pallium“ – der Mantel. Bei der Palliativcare oder Palliativpflege ist Voraussetzung, dass eine Erkrankung vorliegt, die in absehbarer Zeit zum Tod führen wird. Im Unterschied zur Pflege im Hospiz geht es darum, die Lebensqualität des Kranken so zu stabilisieren, dass er sein Leben noch weitgehend selbstbestimmt und gut genießen kann. Es geht nicht primär um eine Begleitung zum Tod, sondern um eine Ermöglichung eines möglichst guten Lebens trotz einer lebensbegrenzenden Erkrankung.



Paradies

Ein Zustand des Friedens und des Glücks. Nach manchen religiösen Überzeugungen war die Welt am Anfang das Paradies; die Menschen haben diesen Ort jedoch vernichtet oder sind daraus vertrieben worden. Häufig meint Paradies in den Religionen eine andere Welt, in die die Menschen oder die Seelen nach dem Tod kommen.

Pietät

Der Begriff bezeichnet die Rücksicht und Achtung gegenüber Toten. Mit Toten und Trauernden geht man behutsam um. Auf einem Friedhof nehmen wir Rücksicht.

Reihengrab

In diesen Gräbern für eine Erdbestattung endet die „Ruhezeit“ meist nach etwa 15 Jahren, dann kann ein anderer Toter in dem Grab beigesetzt werden. In der Regel kann ein Grab auch innerhalb der vorgeschriebenen Ruhezeit für mindestens zwei Verstorbene genutzt werden. Diese werden dann entweder auf- oder nebeneinander gebettet.

Reliquie

Was eine heilige Person nach dem Tod zurücklässt, wird häufig als Reliquie verehrt. Das können Knochen oder Gegenstände sein, die dem Heiligen nahe waren (Kleidung, Schmuck, Gebrauchsgegenstände, Schriften).

Requiem

Von lateinisch: Ausruhen, Erholen. So nennt man in der katholischen Kirche eine Heilige Messe für Verstorbene, nach dem Anfang des lateinischen Textes: »Requiem aeternam dona eis, Domine...« - »Gib ihnen die ewige Ruhe, Herr«.

Sarg

Meistens eine Truhe aus Holz, in der ein Toter beerdigt oder verbrannt wird.

Ein Sarg darf individuell gestaltet werden, z.B. in seiner Form (Spezialanfertigung z.B. als Auto, Rakete,...) oder in seiner farblichen Gestaltung (Anmalen, Bekleben, Schnitzen,...). Allerdings müssen die Friedhofsvorschriften in Bezug auf die Größe des Grabes beachtet werden. Gerade auf alten Friedhöfen können die Säрге nicht besonders groß sein.

Sargpflicht





In Deutschland besteht in den allermeisten Friedhöfen noch Sargpflicht, d.h. ein Toter darf nur mit einem Sarg erdbestattet werden. Das steht in Widerspruch zu den Bestattungsvorschriften einiger Weltreligionen, so dass diese Sargpflicht mittlerweile an einigen Orten gelockert wurde.

Scheintot

Wenn jemand nur tot aussieht, es aber nicht ist, bezeichnet man ihn als scheintot. Heute gibt es verschiedene Methoden, mit denen man sicher feststellen kann, dass ein Mensch tot ist oder noch lebt. Früher hatten die Menschen große Angst, aus Versehen lebendig begraben zu werden.

Seebestattung

Der Leichnam wird verbrannt und die Urne mit der Asche dann im Meer versenkt. Die Urne ist aus einem speziellen Gestein, das sich binnen einiger Wochen im Salzwasser auflöst. So wird der Tote Teil des Meeres.

Seele

Religiöse Menschen glauben, der Mensch besteht nicht nur aus einem Körper, sondern ist erfüllt von einer Art Lebenshauch: das, was ihn lebendig sein lässt, was seinen Geist, seinen Willen, seine Persönlichkeit ausmacht, was ihn zu einem einmaligen Wesen macht.

Damit könnte man umschreiben, was als Seele bezeichnet wird.

Suizid

Das Wort stammt aus dem Lateinischen und bezeichnet die Selbsttötung eines Menschen. Die Begriffe Selbstmord und Freitod sind wertend bzw. heroisierend und sollten nicht genutzt werden.

Überführung

Transport des Verstorbenen vom Sterbeort zur Leichenhalle. Manchmal begleiten die Angehörigen den Verstorbenen auf diesem Weg.

Unsterblichkeit

In Religionen gibt es die Vorstellung, nach dem Tod eines Menschen ist nicht einfach alles aus: Viele glauben an ein Leben nach dem Tod, allerdings gibt es sehr



unterschiedliche Vorstellungen. Der Begriff Unsterblichkeit meint, dass die Seele nach dem Tod weiterlebt.

Urne

Behälter, in dem die Asche eines Toten nach seiner Einäscherung (Kremierung) aufbewahrt wird. Für die Beerdigung wird die eigentliche Urne mit einer schön gestalteten Schmuckurne umgeben.

Verwesung

Der Prozess der Zersetzung einer Leiche.

Wiedergeburt/ Reinkarnation

So wird die Vorstellung genannt, dass der Mensch nach dem Tod wieder in ein weiteres Leben geboren wird. Hinduismus und Buddhismus streben die Befreiung aus dem Kreislauf der Inkarnation an.

Entnommen aus:

Akutmappe – Sterben, Tod und Trauer in der Kita. Erzieher/-innen begleiten kompetent. Bistum Augsburg (Hg.), S.45f.

...plötzlich mit dem Tod konfrontiert. Leitfaden für Kitas mit Notfallplänen, Checklisten und Hilfen zur Trauerbegleitung, Margret Färber und Martina Lutz, Don Bosco 2014, S. 112 ff..